Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 34

Artikel: Kleine Mitteilungen aus der russischen Armee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-97301

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kultiviertem oder fettigem Boden, selbst auf bestandenem Terrain — in eine Truppe, die weder im Gebrauch der Waffe noch in der Bewegung gehindert wird durch eine Maschine, die Hände und Beine belästigen würde.

„Damit dies aber nicht der Fall sei, müssen die Maschinen der Radfahrer-Kompagnie tragbar sein, denn wären sie es nicht, so würden sie in schwierigem Terrain bald wahrhafte „Impedimente“ bilden, die im Kontakt mit dem Feinde ihren verderblichen Einfluss sofort äussern würden. Der Radfahrer würde sein Rad im Stich lassen, um mit freien Armen und Beinen den Feind wirksam bekämpfen zu können.“

So hat der russische General Pliontsinski Recht, die zusammenlegbare Maschine Gérard als das brauchbarste Rad für taktische Zwecke zu bezeichnen.

Ob sich die mit den Gefechts-Radfahrern angestellten Versuche in der russischen Armee wiederholen werden, ist noch fraglich, jedoch wahrscheinlich, obschon in dem im „Invalide russe“ mitgeteilten Berichte der General Pliontsinski hervorhebt, dass die Verwendung des Zweirades in Russland, des schlechten Zustandes der Wege halber, nicht so grosse Vorteile bietet, als in den übrigen Ländern Europas, weder in Bezug auf den Aufklärungsdient, noch auf den Staffetendienst, noch im Gefechte als fahrende Infanterie in Verbindung mit Kavallerie.

In der französischen Armee dagegen — wir wollen dies gleich an dieser Stelle hinzufügen — ist kürzlich ein Ministerialbefehl erlassen worden, welcher vorschreibt, dass aus dem 87. Linien-Infanterieregiment wieder eine Radfahrer-Kompagnie gebildet werden und dieselbe bei den vom General de Négrier geleiteten diesjährigen grossen Manövern der 6. Kavalleriedivision zugeteilt werden solle. (Schluss folgt.)

Kleine Mitteilungen aus der russischen Armee.

In kaum einer anderen Armee wird so viel Zeit verwandt auf die Feldübungen, d. h. solche, die ausserhalb der Garnison vorgenommen werden, als in der russischen. Die Übungsperiode dauert für gewöhnlich vier Monate und gliedert sich in folgende drei Abschnitte — natürlich nachdem die betreffenden Lager bezogen worden sind: a) in Übungen der einzelnen Truppenkörper, b) in Spezialübungen und c) in Übungen mit gemischten Waffen — in kleinerem und grösserem Masstabe. Im allgemeinen verlassen die Truppen ihre Garnisonen am 1. Mai um die Lager zu beziehen; hie und da wird der Anfangstermin etwas früher gelegt, so begannen z. B. in diesem Jahre schon Mitte April die Übungen der Truppen des transkaspischen, des Odessaer und des Wilnaer Militärbezirks, ferner auch die der Kavallerie und Feldartillerie des Warschauer, Kiewer und Moskauer Militärbezirks. Die einzelnen Waffengattungen halten in den Lagern das Bataillons-, Regiments- und Brigadeexerzieren ab, meist sind mit den Lagern auch gleichzeitig die Schiessplätze verbunden; wo dies nicht der Fall ist, existieren besondere Brigade- und Divisionsschiessplätze; auf diesen hält ein grosser Teil der Infanterie und Kavallerie sein Gefechtsschiessen ab.

Die Feld- und Fussartillerie werden zu ihren Schiessübungen auf den Schiessplätzen des Militärbezirks, in welchem sie garnisonieren, zusammengezogen. Die Anzahl dieser Plätze richtet sich nach der Anzahl der im Bezirke garnisonierenden Artillerie, meist ist es je ein Platz pro Bezirk. Im Kiewer jedoch sind vier, im Wilnaer drei, im Petersburger, Warschauer und Kaukasischen Militärbezirk je zwei Artillerieschiessplätze vorhanden. Mit Ausnahme von etwa 20 Batterien nehmen alle andern an den Schiessübungen teil; auf dem Schiessplatze zu Rembertow z. B. werden 78 Batterien, auf denen zu Krasnoje-Selo und Brest-Litewsk 46 resp. 35 vereinigt.

Zusammenziehungen der Kavallerie mit reitender Artillerie zu grösseren Übungen finden statt: im Warschauer, Kiewer, Odessaer, Wilnaer, Petersburger und Moskauer Militärbezirk und zwar schwanken die Stärken zwischen 70 Eskadronen resp. Sotnien (für die Kosakenregimenter) und 10 Batterien reitender Artillerie bei Skierniewice und 45 Eskadronen und 5 Batterien bei Ostrow. Diese Übungen finden in der Dauer von 14—20 Tagen in den Monaten Juni und Juli statt; die der Kosaken des Don, des Ural und des Djneper im Mai resp. September in der Dauer von drei bis vier Wochen. Die Genietruppen üben teils in ihren Garnisonen, teils werden sie wie in dem Kiewer, Moskauer, Petersburger Militärbezirke zu grösseren Übungen im Regimentsverbande auf die Dauer von drei Wochen zusammengezogen.

Im Warschauer, Kaukasischen und Odessaer Militärbezirke finden grössere Pontonierübungen statt. Nicht alle Truppen nehmen an grössern Manövern teil; für welche letzteres zutrifft, werden wir später sehen.

Der grösste Teil der Armee aber hat Übungen mit gemischten Waffen in der Dauer von 20 bis 27 Tagen vorzunehmen, auch die an den grössern Manövern teilnehmenden Truppen, für welche diese als eine Vorübung zu den Manövern gelten sollen. Genannte Übungen finden im Laufe des August statt; nur in einigen Bezirken, z. B. im Kaukasus, Transkaspien, Turkestan werden sie der dann dort herrschenden sehr grossen Hitze halber auf den Monat September

verlegt. Im ganzen sind für genannte Übungen in dem weiten Reiche 74 Konzentrierungspunkte vorgesehen; die bedeutendsten derselben sind Krasnoje-Selo, Brest-Litewsk, Tschugujew, Meschibusch, Warschau, Odessa. In Summa nehmen an diesen Konzentrierungen teil 419 Infanterie- und Schützenbataillone, 316 Eskadronen und Sotnien, sowie 210 Batterien; in diesem Jahre nehmen teil 40 Bataillone und 65 Batterien mehr als im Jahre 1897.

In vier Militärbezirken, und zwar im Warschauer, Kiewer, Petersburger und Odessaer Bezirk, finden grosse Manöver statt. Die grössten derselben sind die des Kiewer, in den Tagen von Ende August bis erstes Drittel des September. An diesen nehmen die Truppen des IX., XI. und XII. Armeekorps in der Stärke von 105 Bataillonen, 80 Eskadronen resp. Sotnien und 50 Batterien teil. Dann folgt der Warschauer Bezirk, dort nehmen an den zehn Tage-währenden Manövern in der Gegend zwischen Kielece und Iwangorod 74 Bataillone, 100 Eskadronen resp Sotnien und 35 Batterien teil. Im Wiborger Gouvernement finden zwölftägige Übungen der Truppen des Petersburger Militärbezirkes in der Stärke von 80 Bataillonen, 55 Eskadronen resp. Sotnien und 40 Batterien statt; endlich finden im Odessaer Bezirk und zwar in der Provinz Bessarabien achttägige Manöver in der Stärke von 42 Bataillonen, 27 Eskadronen resp. Sotnien uud 23 Batterien statt.

Die an den diesjährigen grösseren Truppenübungen nicht teilnehmenden Einheiten beziffern sich auf 185 Bataillone, 80 Eskadronen resp. Sotnien und 32 Batterien, teils bleiben dieselben als Wacht- etc. Kommandos in den Garnisonen zurück, teils sind ihre Standorte derartig weit von den betreffenden Konzentrierungspunkten gelegen, zumal wenn die Eisenbahnen nicht benützt werden können, dass es sich dadurch von selbst verbietet. Alle An- und Rückmärsche werden zum grössten Teile seitens aller Waffen per Fussmarsch zurückgelegt, wie ebenso die Märsche infolge Garnisonwechsels, bei letzterem werden oft unglaublich grosse Strecken zurückgelegt, wie der seiner Zeit im russischen „Invaliden" beschriebene Marsch zweier Batterien aus Russland nach Sibirien in die Nähe von Wladiwostock. Derartige Märsche bilden natürlich vorzügliche Vorübungen für den Ernstfall.

Die Leitung der grösseren Manöver mit gemischten Waffen liegt meistens in der Hand des Kommandanten des Militärbezirkes. Bei der Zusammenziehung zu Armeemanövern oder zu Kavallerieübungen in grossem Stile, werden die Leiter direkt durch den Kaiser bestimmt.

Eine im Falle eines Krieges nicht zu übersehende Hülfstruppe der aktiven Armee bildet in Russland die vollständig militärisch organisierte, unter den Kriegsartikeln stehende Grenzwache, die in eine berittene und eine solche zu Fuss zerfällt. Erstere wird je nach der Grösse der Bezirke in eine oder mehrere Sotnien, letztere ebenso in Kompagnien eingeteilt. Alljährlich nimmt ein Teil derselben an den grösseren Übungen der Truppen teil; in diesem Jahre trifft es die Sotnien des Warschauer, Wilnaer und Kiewer Bezirkes, die, in mehrere Regimenter vereinigt, den Truppen dieser Bezirke für die Dauer der Übungen angegliedert werden.

Im ganzen nehmen an den diesjährigen grösseren Übungen von der Gesamtstärke der Infanterie 80 Prozent, von der der Kavallerie 85, von der der Artillerie 90 Prozent teil. Im Stillen vermehrt Russland seine Armee unausgesetzt; so sind vor kurzem neu aufgestellt worden: ein fliegender Mörserartillerie-Park Nr. 7, Feldingenieur-Park Nr. 6, zu drei Abteilungen, ferner Umwandlung des Feldingenieurparkes Nr. 1 und Nr. 5 in je drei Abteilungen. S.

Der Einfluss der Seemacht auf die Geschichte. 1783 bis 1812. Die Zeit der französischen Revolution und des Kaiserreichs. Von A. T. Mahan. Auf Veranlassung des kaiserlichen Oberkommandos der Marine übersetzt von Vize-Admiral Batsch. Berlin, E. S. Mittler & Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Vierte Lieferung. Preis Fr. 1. 10.

(Einges.) Über die französische Marine im Jahre 1795, also vor etwa hundert Jahren, finden sich interessante Mitteilungen in der soeben erschienenen vierten Lieferung des Werkes des amerikanischen Kapitäns Mahan: „Der Einfluss der Seemacht auf die Geschichte." 1783 bis 1812. (Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW. 12.)

Das Jahr 1795 war für Frankreich, welches im vorangegangenen Jahre 1794 grössere Unternehmungen zu Wasser und zu Lande durchgeführt hatte — die Okkupation Belgiens und Hollands, die Operationen am Rhein und gegen Spanien —, ein Jahr der Reaktion und der Abspannung. Wenn der Deputierte Boissi d'Anglas auch in einer am 30. Januar im Konvent gehaltenen Rede erklärte, die Armeen würden Europa zeigen, dass Frankreich, weit entfernt, durch die letzten Kriegsjahre erschöpft zu sein, seine Hülfsquellen nur vermehrt hätte, so war dies eitel Prahlerei. Auf der See war das Jahr 1795 grosser oder auch nur auffallender Ereignisse ganz bar; zu verzeichnen ist nur die Niederlage bei der Insel Groix, welche mit dem Verluste dreier französischer Schiffe an die Briten endete. Mahan knüpft daran nachstehende Betrachtungen: